Arnold Kübler

Autor(en): **Kübler, Arnold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

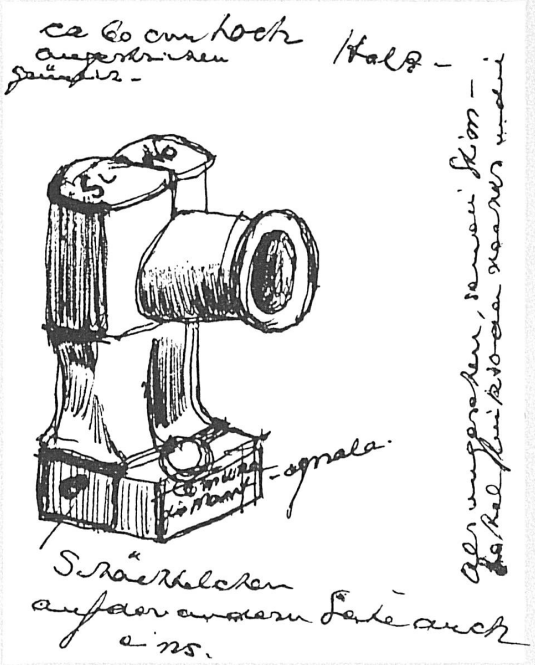
http://www.e-periodica.ch

ZEICHNE, ZEITGENOSSE, ZEICHNE! Eigentlich begann es mit dem Krebs, ich meine: die Freude am Zeichnen setzte in der Schule nicht in der Zeichenstunde ein, sondern damals, als ich mich bemühte, das bemalte Gipsmodell des entzweigeschnittenen, fast einen halben Meter langen Flußkrebses in ebensolcher Größe aufs Blatt des Naturkundeheftes zu setzen. Dieses Zeichnen entquoll nicht einem Talent, das sich Luft machen mußte, das geschah mit dem Riesenschwung am Reck, sondern entsprang dem Verlangen, den Gegenstand, eben den Krebs, gut anzuschauen, Bescheid über ihn zu wissen, entsprang also dem Erkenntnisdrang und dem Schülerfleiß.
Später verlor ich dieses Verhalten für lange Zeit, und als ich in Italien zum erstenmal von der Schönheit der alten Bildhauerei angerührt ward, da hatte ich wohl den Wunsch nach zeichnerischen Notizen, nicht aber den Mut, nach dem Bleistift zu greifen.

Dies tat ich erst sehr viel später wieder, tat es als Redaktor wieder, als es darum ging, aus den Bilderausstellungen nicht Gedanken oder bloße Erinnerungen heimzubringen, sondern Aufzeichnungen des Geschauten in kleinen Wiederholungen, Kleinblattskizzen dessen, was die Maler auf die Leinwand gesetzt hatten.
Sehr ungeschickt ging es dabei zunächst zu, aber ich erzog mich zu einer geduldigen und eingehenden Bildbetrachtung und zum segensreichen Verhalten der Versenkung. Zudem lernte ich besser und besser zu zeichnen, bis ich schließlich und zuerst auf Reisen im Ausland mich getraute mit Blatt und Stift vor ein Haus, eine Ruine, einen Palast zu treten: Reiseskizzen in einem kleinen Taschenbüchlein. Heute wage ich derlei auch in Zürichs Straßen zu betreiben, Mut ist nicht nötig, Selbstvergessenheit ist alles. Es geht nicht so sehr darum, Zeichnungen herzustellen, das Ergebnis, so angenehm es ist, stellt nicht die Hauptsache dar, Hauptsache ist das zeichnende Verhalten. Der Bleistift ist ein Mittel, aus der Enge der Stunde hinauszuschleichen, sich selber zu sein, Ferien zu machen vom Ich.

Versuchen Sie's! Das Können kommt mit dem Üben. Es kann Ihnen widerfahren, daß ein vorübergehender Neugieriger Ihnen über die Schulter aufs Blättlein blickt, mit deutlicher Enttäuschung rasch sich abwendet. Nur ruhig weitermachen! In New York stand ich zeichnend in einem Hausflur des Broadway, mit einem Architekturstück beginnend. Drei blasse Anfangsstriche zogen sich übers Blatt. Eine Frau ging vorüber, sah mich, wurde neugierig, kam näher. Ich wies ihr mit entschuldigender Gebärde das weiße Papier. «Wonderful», sagte sie, legte mir ermunternd die Hand auf den Arm und ging weiter. Bei den Buben in Zürich bringe ich's auch gelegentlich zu einiger Beachtung, gar zu einer helvetischen Anerkennung: «Nid emal e so schlächt», heißt es dann. *Arnold Kübler*

Notiz aus dem Museum Lugano: eine alte Urne aus Holz, die ich dort beim Besuch einer Ausstellung antraf. Ich habe sie gezeichnet, weil dieses wunderliche Ding mich beeindruckte. Auf der Stirnseite unten ist's zu lesen: Comune di Montagnola. Auf den zwei rundlichen Obenflächen steht links «Sì», rechts steht «No». Ja–Nein. Durch das vorstehende Rohr schob man die Hand mit dem Stimmzettel, im Innern des Kastens stößt die Hand hinten im Rohr und am Boden auf eine Teilungswand. Sie kann dann im Dunkel, also ungesehen, den Stimmzettel nach links oder rechts in die Tiefe fallen lassen. Die Schmalseite links unten enthält ein Schächtelchen, etwa viermal so groß wie eine Zündholzschachtel, ein zweites Schieblädchen liegt ihr auf der andern Seite gegenüber. Das Ganze ist grün gestrichen.



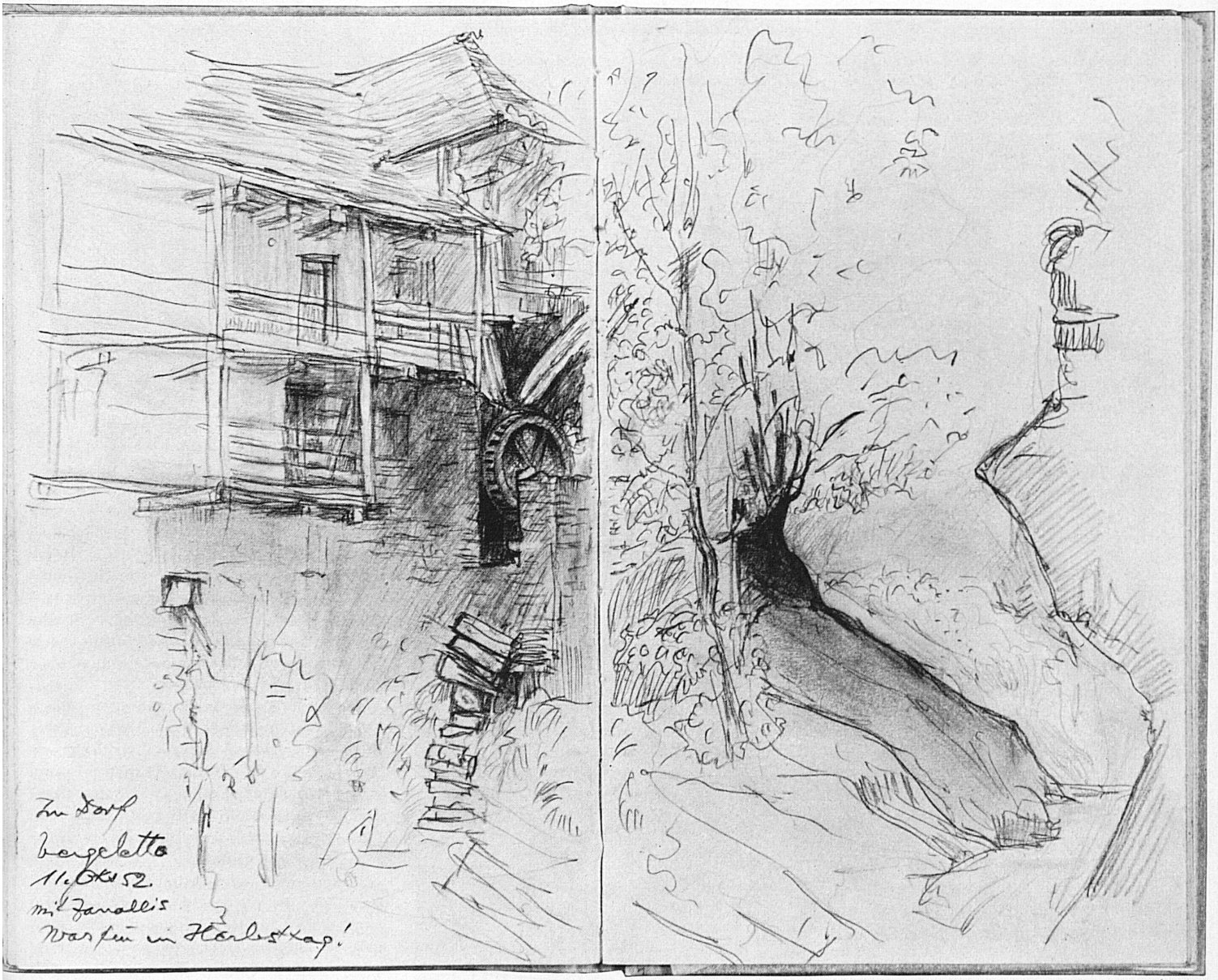
Relevé au Musée de Lugano: une ancienne urne en bois, découverte lors d'une visite. Je l'ai dessinée, parce que cette chose singulière m'a impressionné. Sur le rebord inférieur, on peut lire: Comune di Montagnola. Sur les deux surfaces arrondies supérieures est inscrit à gauche «Sì», et à droite «No». Oui–Non. On glisse la main avec le bulletin de vote par une sorte de tuyau; à l'intérieur de l'urne, la main heurte une cloison: elle peut donc, dans l'obscurité et à l'abri des regards indiscrets, laisser tomber le bulletin à gauche ou à droite. Le côté gauche, en bas, comprend une petite boîte, grande comme quatre boîtes d'allumettes, et le même petit tiroir est aménagé à droite. Le tout est peint en vert.

Appunti presi al museo di Lugano: una vecchia urna di legno da me notata nel visitare un'esposizione. L'ho disegnata, perché questa singolare cosa mi aveva colpito. Sulla facciata anteriore in basso si può leggere: Comune di Montagnola. Sulle due superfici superiori, rotonde, ci sono le scritte: «sì» a sinistra, «no» a destra. Attraverso il tubo anteriore si introduceva la mano con la scheda; nell'interno della cassetta la mano tocca il fondo e una parete divisoria. Nell'oscurità, quindi senza essere vista, la mano può lasciare cadere la scheda a sinistra o a destra. Nella parte più stretta a sinistra si trova una piccola scatola, grande quattro volte una scatoletta di fiammiferi; ad essa corrisponde dall'altra parte un secondo tiretto. Il tutto è dipinto in verde.

A note from the Museum in Lugano: I discovered an old wooden ballot box there while visiting the exhibition. I sketched it as I was deeply impressed by this strange thing. On the lower front side were the words: Comune di Montagnola. On the two curved surfaces were «Sì» on the left side, and «No» (meaning yes and no) on the right one. Voters put their ballot in by means of a protruding tube. Inside, the ballot box was divided in two parts. Hence it was possible to vote in the dark by simply dropping one's ballot in the left or the right side. The narrow side contains, at the lower left, a little box about four times the size of a match box, and on the opposite side there is another such little drawer. The ballot box is painted green all over.

Mühle im Dorfe Vergeletto. Sie liegt in einem Seitental des Valle Onsernone im Tessin. Der Herbsttag war unvergleichlich schön, rot glühten die Wälder unten am Langensee, hier oben begannen die düstern Tannen sich in die Buntheit einzufügen. Nun ging's gegen Abend, als wir zum Brücklein kamen, das hier über den Bach führt. Ich griff zum Bleistift, schon wehte es kühl um mich, und eine Begleiterin kam mit einer Decke, sie über meine Schultern zu legen. Schönste Ermunterung!

Moulin au village de Vergeletto, situé dans une vallée latérale du Val Onsernone, au Tessin. La journée d'automne était incomparablement belle. En bas, au bord du lac Majeur, les forêts rouges flamboyaient; ici, en haut, les sombres sapins commençaient à se mêler à ce chatoiement de couleurs. Le soir tombait lorsque nous arrivâmes au petit pont qui enjambe le ruisseau. Je saisis mon crayon; déjà, il y avait un souffle frais et une compagne vint me mettre une couverture sur les épaules. Le plus bel encouragement!



Mulino nel villaggio di Vergeletto. Lo s'incontra in una diramazione della Valle Onsernone nel Ticino. La giornata autunnale era di un'incomparabile bellezza; più sotto, sul Lago Maggiore, i boschi splendevano rosseggianti; lassù gli abeti cominciavano ad inserire la loro nota cupa nel quadro multicolore. La sera era vicina, quando giungemmo al ponticello che scavalca il torrente. Presi in mano la matita; faceva un po' freddo e la mia compagna mi si avvicinò, ponendomi sulle spalle una coperta. Un bello incoraggiamento.

Mill in the village Vergeletto, in a side valley of the Onsernone Valley, Ticino. The autumn day was glorious. The woods down on the shores of Lake Maggiore were glowing red, and up here the dark green fir trees blended with the autumn colours. It was towards evening when we reached the bridge leading over the brook. I seized my pencil to capture some of the beauty. A cool wind was blowing, and one of my companions put a blanket around my shoulders. Wonderful encouragement!